



FONEL „Maximus“ (Aktiv-Subwoofer)

Testbericht vom: 31.01.2012

Vorwort

Es ist eine Untertreibung, den neuen Maximus aus dem Hause FONEL bloß Subwoofer (SUB) zu nennen. In unserem Hörtest schlug sich dieser als unaufdringlich und prima integrierbarer Bassist. Geradezu meisterlich für diese Klasse waren seine staubtrockenen und souveränen Klangfarben. Ganze 65 Kilogramm bringt dieser aktive Tieftöner auf die Waage!

Benötigt man noch Konzertkarten für seine Wunschveranstaltung?



Mustergültig ist die Verarbeitung vom Maximus sowohl was die Technik als auch die Holzverarbeitung betrifft.

Technik

Der SUB wurde aus mehreren Schichten verschiedener Materialien gefertigt, wodurch die Vibrationen bei der Maximalleistung gemindert werden. Das Gehäuse selbst ist geschlossen und ruht auf vier kleinen Spikes (leider nicht höhenverstellbar). In der abgesetzten Schallwand ist ein 30-Zentimeter-High-End-Chassis der Fa. Peerless achtfach verschraubt. Häufig sind selbst größere Chassis mit wenigen Punkten auf der Schallwand fixiert, das ist zwar ausreichend, um den Korb samt Magnet zu tragen, bekommt in puncto Klangqualität aber klare Abzüge.

Der Membran, welcher von einer Schwingspule angetrieben wird, ist eine Langhubkonstruktion. Hier kommen FONELs jahrelange Erfahrungen bei der Entwicklung diverser Lautsprecher/Tieftöner zugute. So konnte der Membran in unserem Hörtest einen extrem langen Hub nachweisen, ohne das Torsionsschwingungen die Wiedergabe negativ beeinflussen.

Der Verstärker ist nach Brückenschema aufgebaut und hat eine enorme Leistungsreserve. Er kann auf eine Gesamtleistung von 800 Watt (max.) zurückgreifen.

Das komplexe Sicherungssystem inkl. dem leistungsstarken und stabilen FONEL-Netzteil wurden so durchdacht aufgebaut, dass eine zuverlässige und gefahrlose Nutzung des Tieftöners unter jeden Betriebsbedingungen gewährleistet werden kann. Am umweltfreundlichsten ist folglich die Nutzung des Hauptnetzschalters.



Mit schlüssigem Konzept legt der Tieftöner „Maximus“ ein enormes Bassfundament dar.

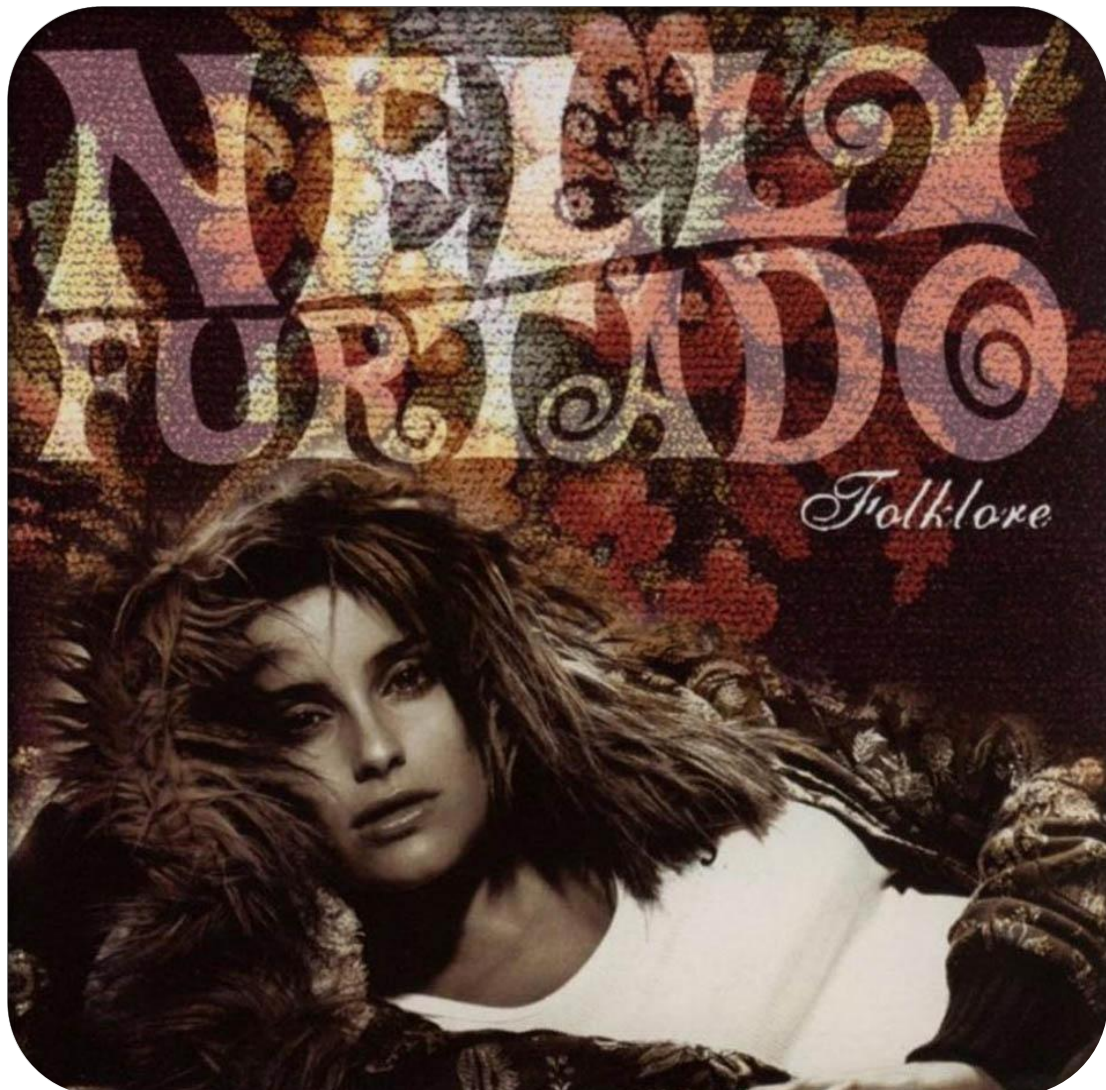
Aufstellung & Anschlüsse

Die Behauptung, dass man einen Tieftöner aufstellen kann, wo man möchte, ist nicht ganz richtig. Sicher ist, dass das menschliche Gehör Töne unterhalb von 80 Hertz noch hören aber nicht mehr orten kann. Die Interaktion mit anderen Lautsprechern und insbesondere die Raumakustik muss bei der Klangqualität unbedingt berücksichtigt werden. Der Tieftöner sollte ein vollintegrierter Bestandteil einer ganzen Anlage sein. Pegel (Lautstärke) und Phase (Zeitverhalten) müssen stimmen. Der Tieftöner kann bei Fehlanpassungen das gesamte Klangbild beeinträchtigen. Nach diversen Hörtest (Kirchenorgeln) sowie verschiedenen räumliche Test-Aufstellungen, empfanden wir die freistehende Aufstellung als das Optimum.

Leider besteht beim Maximus nicht die Möglichkeit, mehrere Tieftöner in Reihe zu schalten. Unsere Erfahrungen zeigen, dass man mit zwei identischen Tieftönern meist ein besseres Ergebnis erzielt. Denn wenn der Hörraum an mehr als nur einer Stelle angeregt wird, breitet sich das Schallfeld gleichmäßiger aus.

Hörlabor

Im heutigen Hörtest legten wir u. a. *Nelly Furtado* mit ihrem Track „*Childhood Dreams*“ aus dem Jahr 2003 auf. Trennten das Eingangssignal von unserem Test-Referenz-Plattenspieler Celino (Transrotor) zwischen Vor- und Endstufe auf, ließen das Signal vom FONEL-Tieftöner „Maximus“ bei 80 Hertz trennen und gaben den Rest an den Verstärker GCP-200 (PS Audio) weiter, welcher die angeschlossenen Lautsprecher RL 906 (Musikelektronik Geithain) versorgte.



Bei der abgestimmten Kette war beeindruckend, dass diese auch ohne einen Ton des Tieftöners schon viel exakter spielte. Wir gaben Gas und erhöhten ordentlich die Lautstärke und zwar nicht bis „er“ hörbar wurde, sondern das Klangbild einen superben Bass hatte. Auch beim Umstieg auf den CD-Spieler cd 25.2 (Music Hall) als Wiedergabequelle blieben die Auswirkungen erhalten. So erhielt Nelly Furtado eine unbeabsichtigte Frischzellenkur.

Tipp

Wer die Absicht hat, seine vorhandene Stereoanlage ordentlich aufzuwerten, ohne gleich ein neues Paar Lautsprecher sich zulegen zu müssen, der sollte sich bei seinem Händler des Vertrauens diesen Tieftöner zu einem ausgiebigen Hörtest geben lassen.

Fazit Klang

Seine dynamischen Fähigkeiten konnte er im Stereobetrieb bestens unter Beweis stellen. Richtig ein- und aufgestellt, fasziniert der Tieftöner bereits bei niedrigen Pegeln. Er hinterlässt bei unserem Testteam dank authentischer Darstellung einen bleibenden Eindruck. Kurz gesagt: Kommt er nicht zum Einsatz, gehen Griffigkeit und Raumeindruck verloren.

Hersteller & Vertrieb

Hersteller:	FONEL-AUDIO GmbH Bochumer Straße 10 10555 Berlin
Tel:	030 / 3020 8881
Fax:	030 / 3020 8883
E-Mail:	info@fonel-audio.de
Page:	http://www.fonel-audio.de/

Technische Daten

Herstellerland:	Deutschland
Leistung:	550 Watt nom. 800 Watt max.
Treiber:	300 mm (12") XXLS (Xpandet eXtra Long Stroke)
Netzteil:	stabilisiert 800 Watt
Netzspannung:	230/115 V, 50 - 60 Hz
Eingänge:	1x linear (LFE) -RCA, 1x Symmetrisch -XLR, 1x Hochleistung
Tiefpassfilter:	80 - 160 Hz, 4. Ordnung
Frequenzbreite:	ab 25 Hz - Einstellfrequenz des Tiefpassfilters
Phase:	Direkt / Gegenphase
Sicherungen:	Kurzschluss Überhitzung Gleichstromvorspannung Überschreitung der Aufnahmeleistung
Abmessungen:	590 x 500 x 500 mm
Gehäuse:	Echtholzfurnier, Lack
Gewicht:	65 kg
Garantie (Elektronik):	24 Monate (36 Monate bei der Registrierung innerhalb von 60 Tagen nach Erwerb)
Preis:	4.999,00 €* * Stand: Oktober 2010

Testergebnis

FONEL „Maximus“ (Aktiv-Subwoofer)

Gewichtung: Klang 60%, Ausstattung 20%, Verarbeitung 20%

	0%	100%
Klang	sehr gut	
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Preis	4.999 € (Stück)	

mario-tempel.de
Testberichte & Reportagen

Bewertung

FONEL "Maximus"
Ausgabe 01 / 2012

sehr gut

Fazit

Wer Stereo-Klänge auf höchstem Niveau genießen möchte, wird den Maximus mit seinen angenehm kompakten Abmessungen zu schätzen wissen. Ganz sicher sind auch die fälligen 4.999,00 EURO kein Pappenstiel. Aber der Gegenwert, den die Ingenieure von FONEL-AUDIO dafür liefern, kann sich nicht nur hören und fühlen, sondern eben auch sehen lassen.

Damit steht fest: Dank des Nobel-Tieftöners zu Hause ist ein Konzertbesuch wahrlich überflüssig geworden.